

Schweizer Experiment fliegt zum Planeten Mars

Autor(en): **Schmidt, Men J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **46 (1988)**

Heft 225

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-899084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

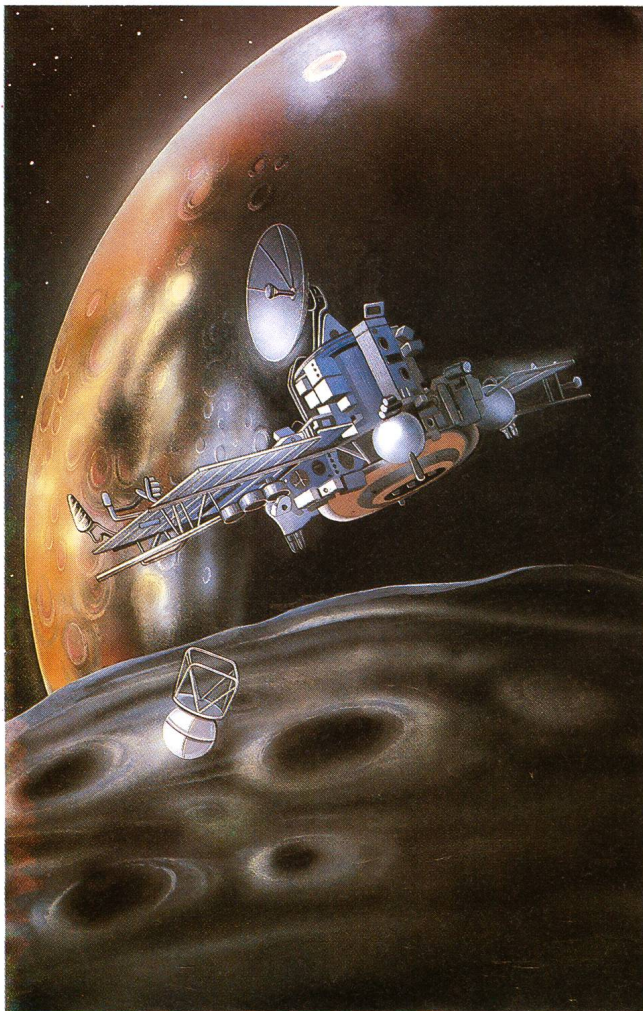
Schweizer Experiment fliegt zum Planeten Mars

MEN J. SCHMIDT

Die Sowjetunion beabsichtigt im kommenden Juli zwei Raumsonden zum Planeten Mars zu entsenden. Phobos 1 und 2, so der Name der Doppelmission, werden in eine Umlaufbahn um den Mars eingebremst und sollen Messungen von Mars und seinen beiden Monden Phobos und Deimos zur Erde übertragen. An der Mission mit internationaler Beteiligung ist auch die Schweiz mit einem Experiment zur Beobachtung der Sonne vertreten.

Die Phobos Raumsonden werden rund 200 Tage lang unterwegs sein, bevor sie den roten Planeten Mars erreichen wer-

den. Danach wird Phobos 1 in eine elliptische Bahn um den Mars eingebremst. Die Umlaufbahn wird in der gleichen Bahnneigung wie diejenige des Mondes Phobos angesteuert. Während der folgenden fünf Wochen soll die Raumsonde immer mehr an die Bahn des kleinen Marsmondes (Durchmesser ca. 25km) angeglichen werden, damit eine Begegnung in nur 50 Meter(!) Abstand von der Oberfläche des Mondes stattfinden kann. Die Minimalentfernung Sonde-Mond soll etwa für 30 Minuten beibehalten werden. Dies stellt den Höhepunkt der Mission dar.



Nach 200 Tagen erreicht die Sonde Phobos den Planeten Mars und den gleichnamigen Mond. Auf dem Bild wird gerade eine Landekapsel abgestossen nachdem die Sonde bis auf 50 Meter an den Marsmond heranmanövriert wurde.

Bild: © by MARIANNE SCHMIDT

Landegerät wird abgesetzt

Während der nahen Passage soll die Phobosoberfläche mit verschiedenen Instrumenten näher untersucht werden. So soll von der Sonde aus mit zwei Experimenten die Oberflächenbeschaffenheit näher untersucht werden. Das erste Experiment heisst LIMA und besteht aus einer «Laserkanone». Ein Gerät produziert einen Laserstrahl und dieser wird auf die Oberfläche abgestrahlt. Dort weist er einen Durchmesser von etwa einem Millimeter auf und wird zur Raumsonde zurückreflektiert. Durch die Analyse des zurückgeworfenen Laserstrahls soll die Massenzusammensetzung der Oberfläche ermittelt werden. Ähnlich aufgebaut ist auch das zweite Experiment mit der Bezeichnung DION. Bei diesem Experiment werden Krypton Ionen mit einer Ionenkanone mit einer Leistung von etwa zwei bis drei Kiloelektronenvolt auf die Oberfläche geschossen. Durch den Aufprall werden Sekundärionen gebildet, welche zur Sonde zurückreflektiert werden. Mit einem Massenspektrometer werden dann diese Ionen (elektrisch geladene Teilchen) untersucht. Ein weiterer Sensor untersucht gleichzeitig die Sekundärionen, die durch den auf die Phobosoberfläche auftreffenden Sonnenwind erzeugt werden. Mit den beiden erwähnten Experimenten sollen mehrere hundert Punkte auf der Marsoberfläche untersucht werden.

Ein weiterer Kernpunkt der Mission ist das Absetzen einer Landekapsel auf die Oberfläche. Dies soll dann ausgeführt werden, wenn die Sonde noch 50 Meter über der Oberfläche steht. Die Landekapsel trägt die Bezeichnung LAS (Longsurviving autonomus station), zu deutsch «lang-überlebende autonome Station.» Bei der weichen Landung des Geräts auf der Oberfläche wird sich ein harpunenförmiger Dorn in die Oberfläche bohren, damit die LAS-Sonde fixiert bleibt. Durch die äusserst geringe Anziehungskraft des Marsmondes Phobos würde die Sonde sonst wieder abprallen und durch «Hüpfbewegungen» möglicherweise beschädigt werden.

Dorn untersucht das Innere

Der Dorn, ist gleichzeitig mit verschiedenen Instrumenten ausgerüstet, um das Material unter der Oberfläche zu untersuchen. Man nimmt an, dass der Dorn sich bei der Landung etwa 50 Centimeter in den Grund bohrt, wenn dieser eine Festigkeit wie Sandstein aufweist. Sollte die Phobosoberfläche sandig sein, könnte sich die Nadel im Maximum 10 Meter tief festsetzen. Zu den Instrumenten im Dorn gehören Tempera-



Soeben hat das kleine Landegerät im Vordergrund rechts die Bodenanalysen vorgenommen. Die Daten werden dem Phobos Orbiter hin-

turfühler und Sensoren zur Ermittlung der Materialzusammensetzung.

Alle gewonnenen Messwerte werden zur Phobos-Sonde übertragen. Die Landestation ist so ausgelegt, dass während etwa zwei Monaten Experimente durchgeführt werden können. Neben den beschriebenen Experimenten sollen auch Bilder mit hoher Auflösung von der Phobosoberfläche aufgenommen werden. Die Wissenschaftler hoffen, dass Farbbilder mit einer Auflösung von nur 5 Centimetern(!) gewonnen werden können. Hinzu kommen spektroskopische Analysen im Infrarot- und Gammabereich.

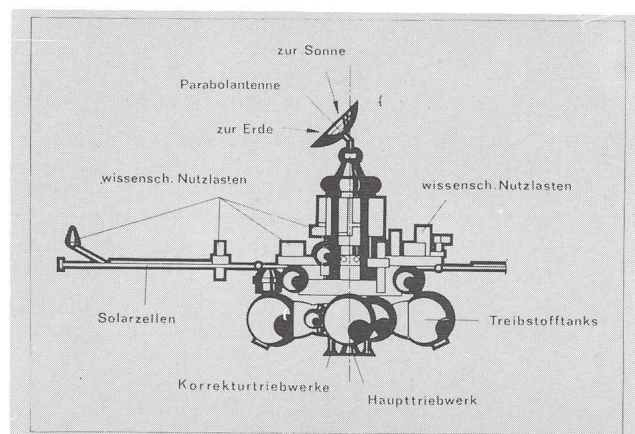
Schweizer Experiment

An der russischen Doppelmission Phobos beteiligen sich auch Wissenschaftler von westlichen Instituten. Neben der französischen Raumfahrtbehörde CNES, dem deutschen Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg, ist auch die europäische Raumfahrtbehörde ESA beteiligt. Hier ist das Schweizer Experiment untergebracht. Es wird geleitet von Dr. CLAUS FRÖHLICH vom Physikalisch-Meteorologischen Observatorium Davos (PMOD), dem Welt-Strahlungszentrum. Das Experiment trägt den Namen IPHIR (Inter Planetary Helioseismology with IRradiance measurements). Mit diesem Gerät soll die Sonnenstrahlung während der Cruise Science Phase (Zeit vom Raumschiffstart bis zur Ankunft beim

ten links übermittelt. Im Hintergrund rechts ist noch die Marssichel zu erkennen.

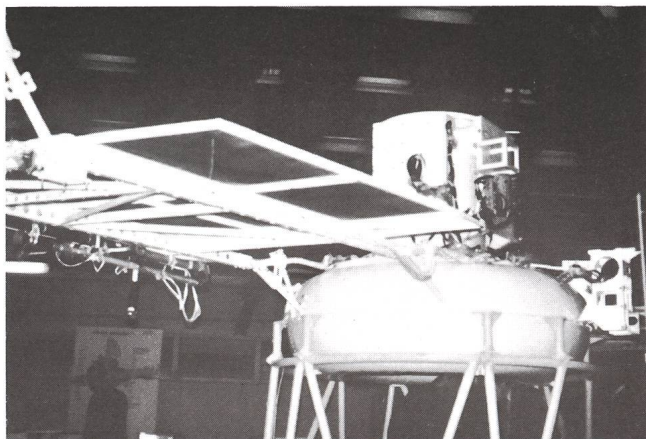
Bild: © by MARIANNE SCHMIDT

Mars), die etwa 200 Tage dauert, ununterbrochen gemessen werden. Es wird das erste Mal sein, dass die sogenannte Solar-konstante während so langer Zeit ununterbrochen gemessen werden kann. Dr. FRÖHLICH erklärt seine Messungen folgen-



Skizze der Marssonde Phobos, welche 1988 zum Mars und dessen Mond fliegen soll. In Zukunft sollen die russischen interplanetaren Sonden modular aufgebaut sein.

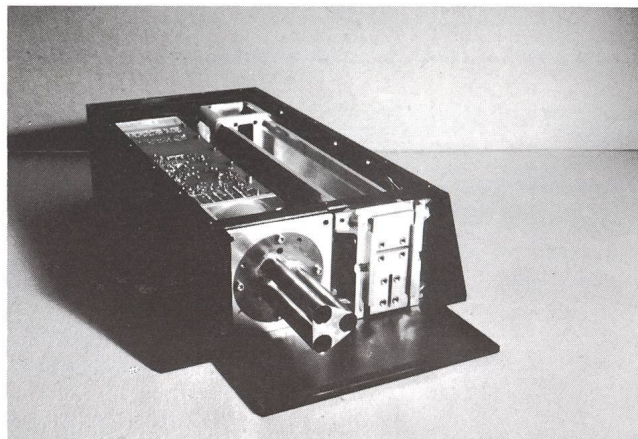
Bild: TASS/Archiv SCHMIDT



Im Institut für kosmische Forschung IKI in Moskau wird die Phobos-sonde entwickelt. Hier im Bild der Prototyp oder Ingenieurmodell.
Bild: Fröhlich/Archiv SCHMIDT

dermassen: «Die Solarkonstante ist die über alle Wellenlängen integrierte Sonnenstrahlung, die die Erde als Planet empfängt. Da diese Strahlung unsere Hauptenergiequelle ist, sind Variationen sehr wichtig für eventuelle Klimaveränderungen.»

Das Experiment soll vor allem feststellen, ob die Solarkonstante zu- oder abnimmt und in welchen Zeiträumen. Frühere Experimente mit Ballonen und Satelliten hatten gezeigt, dass



Auch ein Schweizer Experiment fliegt zum Mars.
Dr. Claus Fröhlich vom PMOD dem Weltstrahlungszentrum entwickelte das Experiment IPHIR zur Messung der Solarkonstante.
Bild: Fröhlich/Archiv SCHMIDT

in den Jahren von 1980 bis 1985 um 0,02% pro Jahr abgenommen hatte.

Adresse des Autors:
MEN J. SCHMIDT
Kirchstrasse 56
CH-9202 Gossau

Vixen

CELESTRON®



Der beste Typ zum Kauf eines Teleskopes:

Vixen Super-Polaris-Montierung mit Celestron C 8
20 cm Spiegel, betriebsbereit,

Fr. 3290.— oder

Vixen Super-Polaris mit 80 mm Refraktor, leicht,
transportabel, betriebsbereit,

Fr. 1385.—

Grosse Auswahl an weiteren Fernrohren!

Sie profitieren von meiner 30-jährigen Erfahrung, (8 Jahre Celestron-Generalvertreter, Besuch vieler ausl. Sternwarten (Mt. Palomar, + ESO-Südsternwarte).

Sie finden bei mir viele Astrobücher, Wie Burnhams Celestial Handbook, Tirion Atlas, Sirius-Sternkarten, sowie den neuen, JRO-Atlas der Astronomie und den Bildatlas der Südsternwarte.

Ferner: Astrodias, Posters, Globen + Astrozubehör. Verlangen Sie meine Bücherliste und Prospekte.
Tel. 031 / 91 07 30.



MEISENWEG, 5 - 3506 GROSSHÖCHSTETTEN / BERN